



# **5-PUNKTE-PLAN FÜR EIN SAUBERES BREMEN**

Ein Positionspapier der CDU-Bürgerschaftsfraktion



Die zunehmende Vermüllung in Bremen ist ein drängendes Problem, das nicht nur das Erscheinungsbild der Stadt beeinträchtigt, sondern auch ernste gesundheitliche und soziale Auswirkungen mit sich bringt. Müll auf Straßen, in Parks und öffentlichen Plätzen führt zu einer Verschlechterung der Lebensqualität, trägt zur Ausbreitung von Schädlingen wie Ratten bei und belastet die kommunalen Ressourcen erheblich. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein berechtigtes Interesse daran, dass ihre Stadt sauber und lebenswert bleibt. Der Fünf-Punkte-Plan der CDU-Bürgerschaftsfraktion zielt darauf ab, die Vermüllung systematisch und entschlossen zu bekämpfen.

Dabei sollen nicht nur kurzfristige Maßnahmen ergriffen, sondern auch langfristige Veränderungen im Verhalten und in der Stadtplanung angestoßen werden.

Der vorgeschlagene Fünf-Punkte-Plan bietet einen umfassenden Ansatz zur Bekämpfung der zunehmenden Vermüllung in Bremen. Durch eine Kombination aus präventiven Maßnahmen, Bildung und strikter Durchsetzung von Vorschriften kann das Problem an der Wurzel gepackt werden. Die Umsetzung dieses Plans erfordert die Zusammenarbeit aller relevanten Akteure, von den städtischen Behörden über die privaten Eigentümer bis hin zur Bevölkerung selbst. Nur durch ein gemeinsames Engagement kann Bremen wieder zu einer sauberen und lebenswerten Stadt werden, in der die Bürgerinnen und Bürger sich wohlfühlen und die Umwelt geschützt wird.

## **1. Erarbeitung eines umfassenden Maßnahmenkatalogs zur Bekämpfung des Rattenbefalls**

Die Vermüllung in Bremen hat zu einem erheblichen Anstieg der Rattenpopulation geführt. Diese Entwicklung stellt nicht nur ein ästhetisches Problem dar, sondern birgt auch Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung. Ein systematischer Ansatz zur Bekämpfung des Rattenbefalls ist daher dringend erforderlich.

### **Maßnahmen:**

- **Erstellung eines Ratten-Monitoringsystems:** Ein systematisches Überwachungsprogramm soll entwickelt werden, das die Rattenpopulation in besonders betroffenen Quartieren erfasst. Das Monitoring wird es ermöglichen, präzise Maßnahmen zu ergreifen, wo sie am dringendsten benötigt werden.



- **Klärung der Zuständigkeiten:** Es muss eindeutig festgelegt werden, welche Behörde für die Entgegennahme und Bearbeitung von Bürgerhinweisen zu Rattenbefall zuständig ist. Die entsprechende Behörde soll dann schnell und effektiv Maßnahmen ergreifen oder weiterleiten können.
- **Erhöhung der Reinigungsintervalle:** In besonders stark betroffenen Stadtteilen sollten die Reinigungsintervalle in Absprache mit der Bremer Stadtreinigung erhöht werden. Häufigere Reinigungen können die Nahrungsgrundlage der Ratten reduzieren und somit die Population verringern.
- **Zusammenarbeit mit privaten Eigentümern und Wohnungsunternehmen:** Private Eigentümer und große Wohnungsunternehmen wie GEWOBA und Vonovia sollen aktiv in die Rattenbekämpfung einbezogen werden. Hierzu könnten Informationskampagnen und verbindliche Maßnahmenpläne entwickelt werden, die sicherstellen, dass auch auf privatem Grund die nötigen Schritte unternommen werden.
- **Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung:** Eine gezielte Informationskampagne soll die Anwohner in betroffenen Gebieten über die Ursachen und Folgen von Rattenbefall sowie über präventive Maßnahmen aufklären. Die Bevölkerung muss über die richtigen Entsorgungswege informiert und für die Problematik sensibilisiert werden.
- **„Erfurter Modell“ in Bremen umsetzen:** Ziel ist es, ein Konzept zur Einführung des „Erfurter Modells“ in Bremen zu erstellen, das den vollständigen Verzicht auf Rodentizide in der Kanalisation vorsieht. Hierbei sollen insbesondere bauliche Maßnahmen zum Verschluss ungenutzter Abzweigungen im Mittelpunkt stehen. Dabei werden alle ungenutzten Abzweigungen im städtischen Kanalsystem erfasst und Abzweigungen verschlossen, um Ratten den Zugang zu Brutstätten zu verwehren.



## 2. Optimierung der Sperrmüllentsorgung und Einführung eines jährlichen Sammeltags

Die unsachgemäße Entsorgung von Sperrmüll stellt ein großes Problem dar, da sie zur Vermüllung beiträgt und die Kosten für die Stadtreinigung in die Höhe treibt. Ein weiterer Aspekt ist die Unkenntnis oder das Desinteresse vieler Bürger, den Sperrmüll ordnungsgemäß zu entsorgen, was zur Bildung illegaler Müllhalden führt.

### Maßnahmen:

- **Jährlicher Sammeltag für Sperrmüll:** Jeder Stadtteil soll einmal im Jahr einen gebührenfreien Sammeltag erhalten, an dem Bürger ihren Sperrmüll ohne Anmeldung an die Straße stellen dürfen. Diese Maßnahme könnte nicht nur die Menge illegal entsorgten Sperrmülls reduzieren, sondern auch die Kosten für aufwändige Entsorgungsmaßnahmen senken.
- **Kontinuierliche kostenlose Abholung:** Die bestehende Regelung, dass Bürger einmal pro Jahr eine kostenlose Sperrmüllabholung beantragen können, sollte beibehalten werden. Diese Möglichkeit sorgt dafür, dass auch außerhalb des Sammeltages eine legale Entsorgung möglich bleibt.
- **Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit:** Bürger müssen besser über die bestehenden Angebote informiert werden. Kampagnen könnten dazu beitragen, das Bewusstsein für die Problematik zu schärfen und die Nutzung legaler Entsorgungswege zu fördern.

### 3. Verbesserung des Altkleider- und Müllcontainer-Managements

Altkleidercontainer werden oft als illegale Müllhalden genutzt. Dieses Problem ist sowohl auf die unzureichende Kapazität der Container als auch auf ein mangelndes Bewusstsein der Bürger zurückzuführen.

#### Maßnahmen:

- **Erhebung und Analyse der Problemstandorte:** Eine systematische Erhebung soll ermitteln, an welchen öffentlichen Standorten es verstärkt zu illegalen Müllablagerungen kommt. Diese Daten bilden die Grundlage für gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Situation.
- **Reduktion und Optimierung von Containerstandorten:** In Abstimmung mit den Beiräten könnten Containerstandorte reduziert und die Entleerungsintervalle der verbleibenden Container erhöht werden. Dies würde das Problem überfüllter Container und illegaler Müllablagerungen lindern.
- **Alternative Entsorgungsmöglichkeiten:** Erweiterungen der Kapazitäten auf Recycling- und Grünstationen könnten als Alternativen zu den Altkleidercontainern angeboten werden, um die Belastung der öffentlichen Container zu reduzieren.
- **Videoüberwachung an Problemstandorten:** An besonders problematischen Standorten könnte die Installation von Videoüberwachungsanlagen erwogen werden. Diese Maßnahme dient sowohl der Abschreckung als auch der Identifizierung von Verursachern illegaler Müllablagerungen.
- **Rückgang der Stellplatzgenehmigungen:** Die Zahl der Container von Drittanbietern sollte reduziert und illegal aufgestellte Container konsequent entfernt werden. Dies könnte durch strengere Genehmigungsverfahren und regelmäßige Kontrollen sichergestellt werden.

#### 4. Förderung des Umweltbewusstseins

Die langfristige Lösung des Vermüllungsproblems erfordert eine tiefgreifende Veränderung des Verhaltens, insbesondere bei der jüngeren Generation. Kinder und Jugendliche müssen frühzeitig für den richtigen Umgang mit Müll sensibilisiert werden.

##### Maßnahmen:

- **Umweltbildung stärker in den Fokus nehmen:** Umweltbildung sollte einen noch zentraleren Platz im Lehrplan einnehmen, um junge Menschen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu sensibilisieren. Aktionen wie die „Tour Global“ der Bremer Stadtreinigung sind hervorragende Beispiele, wie Umweltbildung praktisch erlebbar gemacht werden kann und Schüler aktiv in den Erhalt und Schutz ihrer Umgebung eingebunden werden. Solche Initiativen sollten verpflichtender Bestandteil des Lehrplans werden, da sie nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Verantwortungsbewusstsein und Engagement fördern. Durch das Einbinden solcher Projekte lernen Schüler, die Konsequenzen ihres Handelns für die Umwelt zu verstehen und übernehmen früh Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft.
- **Schaffung eines Umweltbewusstseins:** Über theoretische Inhalte hinaus sollen praktische Maßnahmen wie Mülltrennung in Schulen und Kindergärten etabliert werden. Dies fördert das Bewusstsein für Umweltschutz und nachhaltiges Verhalten.
- **Kooperation mit Umweltorganisationen:** Kooperationen mit lokalen Umweltorganisationen könnten dazu beitragen, das Bildungsangebot zu erweitern und die Kinder durch praktische Projekte und Workshops für die Thematik zu begeistern.

## **5. Striktere Durchsetzung von Sauberkeitsvorschriften und Erhöhung der Bußgelder**

Verstöße gegen die Sauberkeit im öffentlichen Raum werden oft nicht konsequent verfolgt, was dazu führt, dass die Probleme fortbestehen. Es bedarf einer stärkeren Durchsetzung der Vorschriften und einer Erhöhung der Bußgelder, um abschreckend zu wirken. Es besteht vor allem ein Problem mit achtlos weggeschmissenen Zigaretten.

### **Maßnahmen:**

- **Schaffung rechtlicher und personeller Voraussetzungen:** Schnellstmöglich sollten die notwendigen rechtlichen und personellen Voraussetzungen geschaffen werden, um der Bremer Stadtreinigung die Möglichkeit zu geben, bei beobachteten Sauberkeitsverstößen Ordnungswidrigkeitsverfahren einzuleiten und so aktiv gegen Müllsünder vorzugehen.
- **Erhöhung der Bußgelder:** Die Bußgelder für Umweltschutzverstöße sollen mindestens verdoppelt werden. Diese Maßnahme dient nicht nur der Abschreckung, sondern auch der Signalwirkung, dass Verstöße gegen die Sauberkeit im öffentlichen Raum nicht toleriert werden. Die eingenommenen Bußgelder sollen direkt der DBS zufließen, um die Beitragszahler entsprechend zu entlasten.
- **Einführung eines Gelben-Karten-Systems gegen illegale Müllablagerung:** An Hotspots illegaler Müllentsorgung sollen auffällige, gelbe Hinweisschilder aufgestellt werden, die durch klare Piktogramme auf die verbotenen Handlungen und die daraus resultierenden Strafen hinweisen. Die Schilder sollen leicht verständlich sein, auf Alternativen wie offizielle Sammelstellen verweisen und Möglichkeiten zur Meldung illegaler Ablagerungen bieten. Die Schilder können bei Bedarf auch mit einer weiteren Fremdsprache ausgestaltet sein.